



ersch. täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2,50 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corpus-Seite oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen vor dem Tagesanbruch die drei-gehaltene Zeitspalt über deren Raum 30 Pf.

Nr. 238

Sonntag, den 11. Oktober 1891.

92. Jahrgang.

### Zur Getreideagitation.

Das Gerücht von einem bevorstehenden russischen Weizenausfuhrverbot hat an der Berliner Börse eine plötzliche Erhöhung der Getreidepreise bewirkt. Wie unwahrscheinlich das schon wiederholt dementirte Gerücht Angehends des Schadens, welchen sich Rußland durch derartige Ausfuhrverbote selbst zufügt, auch klagen mag, so ist doch kein Zweifel, daß innerhalb Deutschlands die Agitation gegen die Getreidezölle aus ihm neue Nahrung ziehen wird. Man wird die Handhabe um so eifriger ergreifen, als der Wiederzusammentritt des Reichstags in wenigen Wochen bevorsteht und alsdann sofort eine große parlamentarische Aktion ins Werk gesetzt werden soll. Es ist freilich nicht abzusehen, wie dieselbe sich in dem raschen Tempo, welches man im Auge zu haben scheint, vollziehen könnte. Anträge auf Aufhebung oder Suspension der Getreidezölle können unmittelbar nach der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten eingebracht werden, ihre Verhandlung stünde aber, da noch eine beträchtliche Anzahl unerledigter Initiativanträge die Verhandlung hat, in weiterm Felde. Freisinnige und sozialdemokratische Anträge würden freilich von ihren Urhebern bereitwillig zurückgezogen werden, doch aber auch das Centrum mit seinen Anträgen die gleiche Zuverlässigkeit haben würde, wird man bezweifeln müssen. Da doch die „Germania“ eben erst gethan, als brenne ihre Parthei auf eine baldige Verathung des Antrags auf Aufhebung des Zolltarifgesetzes. Die Stellung von Initiativanträgen in der Getreidezollfrage wird also voraussichtlich nicht gerade rasch zum Ziele führen. Am schnellsten würde eine Entscheidung der Angelegenheit durch eine Interpellation zu erreichen sein; aber diese wäre ohne jeden praktischen Werth. Nicht viel anders steht es um den Aebelcamp, der sich ja zweifellos bei der Generaldebatte über den Reichshaushaltsetat um die Getreidezölle entspinnen wird. Aber auch wenn es gelang, den Reichstag alsbald vor eine materielle Entscheidung über Anträge auf Aufhebung oder Suspension dieser Zölle zu stellen, würde die Ablehnung derselben mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgen. Das sie bis zu der Entscheidung über die Handelsverträge in den Hüllen nicht rütteln lassen werde, und der Reichstag würde ihr Recht geben. Die Frage steht eben noch immer, wie sie seit dem Beginn der Handelsvertragsverhandlungen gestanden hat: welches ist das größere Uebel, dasjenige, daß die Getreidezölle noch auf kurze Zeit unverändert bestehen, oder das-

jenige, daß wir mit ihrer Aufhebung bezw. Suspension das Zustandekommen der Verträge überhaupt gefährden? Es ist eine höchst willkürliche Behauptung, zu sagen, daß die letztere Eventualität nicht eintreten würde. Hätten wir die wichtigste Konfession, welche wir Oesterreich Ungarn machen können, vorzeitig aus der Hand gegeben — und so würde auch die bloße Suspension aufgesetzt werden — so vermochte Niemand für die dortigen parlamentarischen Entscheidungen eine Garantie zu übernehmen. Dieser Gefahr gegenüber ist es auf der andern Seite zum mindestens überaus zweifelhaft, daß die Befreiungen unserer Getreidezölle in der gegenwärtigen Situation alsbald eine nennenswerthe Wirkung auf den Preis des Brodes üben würde. So Alles gegeneinander abgewogen, meinen wir, daß selbst der grundsätzliche Gegner der Getreidezölle, der aber das Zustandekommen der Handelsverträge will, sich bis zur Entscheidung über diese letzteren gedulden müßte.

### Deutschland.

(\*) Berlin, 9. Oktober. Der Kaiser wird, wie wir hören, nach seiner Sonnabend früh erfolgten Rückkehr von den Besichtigungsreisen in Stuttgart im Neuen Palais bei Potsdam Aufenthalt nehmen und sich zunächst nicht nach dem Jagdschloß Hubertusstock behufs Abhaltung von Hofgästen begeben. — In der Familie des Prinzen Leopold von Preußen wird, wie bereits gemeldet wurde, einem freudigen Familienereigniß entgegengegehen, und zwar erwartet man den Eintritt desselben zu Anfang des nächsten Jahres. Das erste Töchterchen, Prinzessin Viktoria Margarete, wurde dem am 24. Juni 1889 vermalhten Paare am 17. August 1890 im Stadtschloß zu Potsdam geboren. — Nach der — wie wir hören — schon in nicht allzu ferner Zeit erfolgenden Veremählung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit Prinzess Helene von Mecklenburg-Schwerin werden die beiden Töchter des Prinzen aus dessen Ehe mit Prinzess Marie von Preußen (verwitwet gewesene Prinzessin Heinrich der Niederlande) Prinzess Olga, geb. 17. April 1886, und Prinzess Maria, geb. 6. Juni 1888, welche bisher in Dessau unter der Obhut der Herzogin von Anhalt erzogen wurden, wieder zu ihrem Vater zurückkehren.

N. L. O. Berlin, 9. Oktober. Auch aus dem deutschen Reich sind nunmehr Vernehmungen gegen die Bemerkungen erfolgt, mit denen Herr Bonght die Inter-

parlamentarische Friedenskonferenz einzuleiten für zweckmäßig hielt. Gleichwohl halten die deutschstreifigen Herren an ihrer Absicht fest, die Konferenz zu besuchen, allerdings mit der Versicherung, sich bei jeder Verührung der elsäß-lothringischen „Frage“ unter Protest entfernen zu wollen. Stimmen aus Italien über den Vorkall liegen erst sehr spärlich vor; sowohl von solchen berichtet wird, wie aus der ministeriellen „Opinion“ lauten sie natürlich mißbilligend. Ein schlimmerer Denkf der ganzen Veranstaltung jedenfalls nicht erwiesen werden können als durch die Bonght'schen Exhortationen. Man kann schon jetzt sagen, daß sie günstigen Falls völlig ins Wasser gefallen ist, wenn sie nicht gar zu einer Verschärfung der internationalen Gerechtigkeit führt.

Berlin, 9. Oktober. Kultusminister Graf Zebbig hat betreffs der Besetzung der Kreis- und Schulinspektorenstellen einen Erlaß an die Regierung in Schleswig ergeben lassen, der in Lehrkreisen sehr betriebene Zustimmung findet. Der Erlaß hebt hervor, daß es für die geistliche Entwicklung des Unterrichts- und Erziehungswesens in der Volksschule von größter Bedeutung ist, daß das verantwortungsvolle Amt des Kreis- und Schulinspektors nur in die Hände von besonders zuverlässigen und im Volksschuldienst als hervorragend tüchtig erprobten Schulmännern gelegt werde. Die Voraussetzungen sind sich ebensowohl bei seminartüchtigen wie bei akademisch gebildeten Schulmännern erfüllt finden; es wird indessen der Regierung empfohlen, ihr Augenmerk in erster Linie auf die Lehrer an Lehrerseminaren, Präparandenanstalten, überhaupt an Lehrerbildungsanstalten, sowie auf die Hauptlehrer und Direktoren größerer Volks- und Mittelschulen zu richten. Der Kultusminister spricht deshalb zum Schluß die Erwartung aus, daß die Regierung sich bei der Neueinsetzung von Kreis- und Schulinspektorenstellen in Zukunft nicht auf eine präübende Auswahl unter den eingegangenen Bemerkungen für die erledigten Stellen beschränken, sondern ohne Rücksicht auf zu erwartende Befragungen über die für den Schulaufsichtsdienst besonders geeigneten Persönlichkeiten des Regierungsbezirks schon im Voraus unterrichten werde.

Die Zusammenstellung der „Großhandelspreise wichtiger Waren“ im August 1891, welche das neueste Heft der „Monatsscheite der Statistik des Deutschen Reiches“ veröffentlicht, läßt abermals die gewaltige Erhöhung der Preise für Brodrücker erkennen. Die nach den Ermittlungen der Handels-Korporationen im kaiserlichen Amte zusammengestellte Tabelle ergibt im August 1891 im Vergleich mit dem August 1890 folgende Preise für Roggen pro 1000 Kilogramm:

### Ein tragisches Geheimniß.

Kriminalgeschichte von N. Hawthorne.

Nach Mittheilungen des Inspektors der Geheimpolizei von Newyork.

„Mr erscheint es wenigstens so.“  
 — „Wie sind Sie dazu gekommen?“  
 — „Durch eine Frau — eine Freundin der Wittve Hanter. Ich habe sie loben gesprochen; sie hat eine Entdeckung gemacht, durch welche die Untersuchung in ganz neue Bahnen gelenkt werden kann.“  
 — „Das klingt wiederprechend,“ sagte der Inspektor, aus dessen Miene wie durch Zauberschlag jeder Anflug von Müdigkeit verschwunden war. „Setzen Sie sich und lassen Sie hören!“  
 Schleppluß nahm Platz und räusperte sich.

### Fünftes Kapitel.

#### Das silberne Cigarettenetui.

„Die neue Entdeckung,“ bemerkte der Inspektor, „kommt etwas sehr spät.“  
 — „Doch noch rechtzeitig genug,“ entgegnete Schleppluß. „Bis jetzt hat sich Frau Hanter zu schwach gefühlt, um irgend etwas anzugreifen, aber heute hat sie, mit Hilfe ihrer alten Freundin, der Madame Grouz, angefangen, nach ihren Sachen zu sehen. Dabei ist es herausgekommen. Wenn ich nicht zufällig heute Abend hingegangen wäre, hätten wir es vielleicht nie erfahren, denn Frau Hanter scheint keine Ahnung zu haben, von welcher Wichtigkeit es ist.“  
 — „Wovon sprechen Sie denn eigentlich?“  
 — „Von dem silbernen Cigarettenetui.“  
 — „Davon ist allerdings noch nicht die Rede gewesen.“  
 — „Nein; aber es war da und jetzt ist es verschwunden. Wenn es wieder zum Vorschein kommt, wird es uns auf die rechte Fährte bringen, oder ich möchte mich sehr irren!“  
 — Es trat sich nämlich so: In den letzten Tagen habe ich, wie Sie wissen, bei den französischen Gesellschaften,

deren Mitglied Hanter war, Erkundigungen eingezogen. Heute Abend fiel mir nun ein, ich könne mir von der Frau die etwaigen Abscheine und Urben, die er als Mitglied getragen, aus seinem Schrank oder seiner Kommode herausjucken lassen, dann würde man ja sehen, ob irgend ein Geheimbund, etwas Anarchistisches oder Mißthätiges dahintersteckt. Bei Besichten mochte er es wohl vor seiner Frau verbergen haben. Da er aber keines natürlichen Todes starb, blieb ihm nicht Zeit, jede Spur sorgfältig zu vertilgen, und die Nachforschung konnte immerhin zu einem Ergebnis führen.“  
 — „Mr scheint, Sie sind etwas auf den Holzweg gerathen,“ meinte der Inspektor kopfschüttelnd.  
 — „Ich erwähne dies nur beiläufig,“ fuhr Schleppluß eifrig fort, „um zu erklären, weshalb ich heute Abend in dem Hause war. Frau Hanter, die sich zu angegriffen fühlte, hat mich, mit Madame Grouz zu sprechen und so fragte ich diese nach dem und jenem, was sich vielleicht bei Hanter's Sachen gefunden habe und dabei erzählte sie mir, die Diebe hätten nicht nur das Geld aus der Schublade gestohlen, sondern auch das Cigarettenetui, das Hanter erst kürzlich geschenkt erhalten.“  
 — „Wie sah denn das Etui aus?“ fragte ich.  
 — Sie sagte, es sei sehr elegant gewesen, aus echtem Silber, getriebene Arbeit; schon an sich sehr werthvoll und obenin ein zwanzig Dollarsiges darth statt der Cigaretten. Das Geschenk war Hanter am Weihnachtabend durch einen besonderen Boten zugehört worden, der auch noch andere Sachen brachte, aber nichts so kostbares wie das Etui. — Sie war zuvöllig im Wahn als es ankam und Frau Hanter oben. Es scheint, daß Hanter alljährlich zu Weihnachten Geschenke erhielt und manchmal auch zu seinem Geburtstag. Die Desmonds, bei denen er früher im Hause war, schickten ihm zuweilen Geld, die reicheren französischen Familien, die von ihm ihren Wein bezogen, kleine Geldvergaben; auch bekam er ein oder zwei kleine Prämien von den Gesellschaften, deren Mitglied er war. Weil er so allgemein beliebt war, meinte die Frau. Wer ihm das Cigarettenetui geschenkt hatte, wußte sie nicht; bei dem Palet war nichts Ungewöhnliches und

wenn Hanter auch vermuthete, wer der Geber sei, so äußerte er sich doch nicht darüber. Während der Weihnachtswache ging es in dem Laden sehr lebhaft zu, so daß Hanter kaum zu Atem kam und abends zu müde war, um sehr mißthätig zu sein. Das Cigarettenetui hatte er übrigens nicht in die Geldtasche gelegt, sondern in eine Porzellanvase auf dem Kamminfuss im Hinterzimmer Madame Grouz war es wieder eingefallen, als sie die Vase sah, die unversehrt an ihrem Platz stand, während fast alles andere zertrümmert umher lag; als sie aber hineinschaute war die Vase leer.

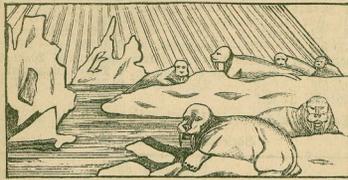
Ich fragte sie, ob die zwanzig Dollars in dem Etui geblieben wären, was sie verneinte; dann bemerkte sie ausdrücklich, es sei unmöglich gewesen das Etui in der Vase zu legen, und wer nicht wußte, daß es darin war, hätte dort schnell nachgesehen.“

„Ein bemerkenswerther Umstand!“ warf der Inspektor hin. „Wer sich das Etui aneignet muß also den Versteck gefast haben und zu den Stammgästen der Weinstube gehören. Warum die Vase unversehrt geblieben ist jedoch nicht ersichtlich. — Ob wohl Hanter das Etui den Gästen gezeigt hat?“

„Ich fragte Madame Grouz danach,“ entgegnete Schleppluß; „so viel sie wußte hatte es niemand gesehen, vielleicht nicht einmal seine Frau und Kinder. Da er kein Raucher war, trug er es nicht in der Tasche und wollte es doch als Kostbarkeit recht sicher verbergen. Die Vase erschien ihm vorerst der geeignetste Versteck, gerade weil sie so zugänglich war, daß niemand es dort vermuthete. Am Weihnachtsmorgen hatte er es hineingelegt und wie die Freundin glaubte nicht wieder herausgenommen. Sie meinte das bestimmt verzeihen zu können, weil Hanter noch am letzten Tage seines Lebens mit ihr davon gesprochen, als sie in den Laden kam um Spiritus zu kaufen. Sie erinnerte sich noch genau seiner Worte: „Ich werde das Ding aus der Vase nehmen“, hatte er gesagt, „und es auf die Bank bringen.“ Da ist es sicher aufbewahrt, und wenn ich dann später mein eigenes hübsches Haus habe, kann ich es als Schmuck auf dem Tisch in der guten Stube auslegen.“







# Eröffnung Sonntag

Auf dem Grossen Berlin, Halle. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.  
Kapitän Gust. Köhl's weltberühmte

## Nordpolar-Ausstellung.

Der Nordpol und seine großen Meereswunder.  
Estimo-Familie mit Durchschnitt ihrer Winterwohnung, sowie das Leben und Treiben auf Grönland. Lapps-länder-Familie mit ihren Hütten, sowie Schlittenfahrten in Finnland. Walross-Familie Männchen 6000 Pfd., Weibchen 4000 Pfd., nebst zwei Jungen, aus dem nördlichen Eismeer. Walfisch 82 Fuß lang, 10 000 Pfd. schwer, der Kopf allein 4000 Pfd., und ist in demselben Raum für eine ganze Musikcapelle von 16 Personen. Neusee-Wenjschen-Gai 3000 Pfd. schwer, 6 Meter lang, sowie Hunderte andere große Fische des hohen Nordens. 1000 Waffen u. Geräthe zum Fischfang, vom 16. Jahrhundert bis zur Jetztzeit. Vogel- u. Tier-Samm-lung aus dem hohen Norden. Ethnograph. Sammlung 400 Nummern, sowie Hunderte hier noch nie gesehene Gegenstände. Große Waisel-Sammlung. Neu! Die Meerfrau Doungou oder Sirene Neu! aus dem Rothen Meer, halb Fisch halb Mensch wurde erst vor einigen Monaten gefangen und im Leipziger zoologischen Institut präparirt. Wache besonders aufmerksam, daß diese meine Ausstellung einzig in der Welt dasteht und Alles echte Originale sind.  
Doungou-Meerfrau, 4 Meter lang, etwa 10 Pfd. Hochachtungsvoll  
Entrée 30 Pfg. Capt. Gust. Köhl, Grönlandfahrer

# Bettfedern

# Betten

# Bettstellen

Pfd. 60 3, 1 A, 1 1/2 A, 2 A, 3 A.

Staub 18 A, 21 A, 30 A, 45 A, 60 A.

6 A, 10 A, 15 A, 25 A, 40 A, Matratzen 7 1/2 - 60 A.

Gebr. Fackenheim, Gr. Ulrichstrasse 13.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Betheiligten werden hiermit auf die im 39. Stück des Amts-blattes der Königlich Regierung zu Merseburg vom 26. September d. Js. unter 1220 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 1. September d. Js. — betreffend neu aus-geloste Neumärkische Schuldscheine und früher gefälligte, aber noch nicht eingelöste Staatsschuldscheine — mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Nummer-Verzeichnisse der gefälligten Staatsschuldscheine in

der Stadthauptkasse,  
der Steuer-Receiver,  
dem Rathhause,  
dem Stadtsecretariate,  
der Magistrats-Haupt-Registratur und  
den Polizei-Secretariaten

ausliegen.

Wir weisen hierbei noch besonders auf den Schluß der vorer-wähnten Bekanntmachung, betreffend die bereits früher gefälligten, in dem Nummerverzeichnis mit aufgeführten, trotz wiederholten Auf-rufs noch rückständigen Schuldscheine nämlich: Staatsschuldscheine vom Jahre 1842 und eine Stammacte der Münster Hammer Eisenbahn mit dem Bemerken hin, daß die Verzinsung derselben mit den Kündigungsterminen aufgehört hat.

Halle a/S., den 3. October 1891. Der Magistrat.

Den Besitzern stuerpflichtiger Hunde bringen wir die Zahlung der für das Halbjahr October/Novr., 1891/92 fällig gewordenen Hundesteuer von 4 50 Mark, welche an der hiesigen Steuer-Receiver, Rath-haus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 4, zu bewirken ist, hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß, falls Zahlung bis zum 20. d. Mis nicht erfolgt ist, die stufenpflichtige Beitreibung im Zwangsverfahren zu geschehen hat.

An- und Abmeldungen bezüglich der Hundsteuer sind im Steuer-Bureau, Rathhaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 16 anzubringen.  
Halle a. S., den 23. September 1891.

Der Magistrat.

## Quittung.

Für bedürftige Familien der zu den großen Herbstübungen ein-gelegenen Landwehreute sind in Folge unseres Auftrages an Beiträgen eingegangen:

Stammisch in Träger's Restauration (Bauer's Brauerei) in der Rathhausgasse 70 M., Verein für Volkswohl 300 M., Frau Com-merzienrath Niebel 100 M., G. A. & Co. 20 M., Oberamtmann H. Bieler 10 M., Dr. med. Henze 5 M., S. 7. 3 M., Geh. Rath D. 30 M., Frl. W. B. 3 M., St. 20 M., Dr. Scharlach 3 M., Dr. Müller 10 M., Moritz 10 M., Kaufmann Jul. Kellermann 10 M., Km. Paul Hofmeister 10 M., Km. Franz Zoepfel 10 M., Bergath Schreiber 20 M., Ungenannt 10 M., Km. Edward Müller 20 M., S. 5 M., L. B. 100 M., Geh. Rath Graefe 20 M., Förster 1 M., Director Rothholz 1 M., Dr. B. 1 M., W. T. 3 M., Dr. J. M. 3 M., B. Hofmeister 10 M., Dr. Freitag 1 M., Prof. Dr. Friedberg 10 M., G. S. 2 M., Dr. Ulrich 2 M., R. 30 M., Stärfabrikant Dettborn 8 M., Prof. G. S. 2 M., Dr. G. 20 M., G. D. 5 M., D. R. 2 M., Schaller'scher Mittagstisch 5 M., Oberst v. B. 10 M., H. Schwetfische 2 M., Juveller A. 3 M., Km. W. S. 6 M., Km. W. G. W. 20 M., Rentier C. W. 5 M., Rentier C. S. B. 3 M., Postsecretär R. N. 1 M., Km. B. B. 1 M., Ungenannt 2 M., Otto Lippert 10 M., W. M. 3 M., G. R. 150 M., junger Patriot 0,25 M., A. L. 1 M., D. G. 30 M., G. R. 3 M., Dr. Sch. 3 M., Frenkel & Poetsch 10 M., D. U. 10 M., G. J. 1 M., Director Abrecht 10 M., Director E. Pisch 10 M., Frnk. Hoopsinger 20 M.

Zusammen 1060,75 Mark.

Allen Gubern sei hierdurch der unigste Dank im Namen der unterstützten Familien ausgesprochen.  
Halle a. S., den 6. October 1891.

Der besondere Aufsicht des Vereins für Volkswohl.

## „Börse“

ältestes Restaurant am Marktplatz.

Besitzer: Paul Sanderhauf,

benährt seinen alten Ruf durch vorzügliches

Kulmbacher Exportbier und Münchener Spatenbräu,  
sowie gute Küche.

Das von Ärzten vielfach empfohlene Exportbier halte stets in Flaschengeweis Abzug am Lager. 15 Fl. 3 Mark, frei ins Haus.

## Neu! Kaiser-Säle. Neu!

Zum ersten Male in Europa!

Heute Sonnabend den 10. October

Nur kurze Zeit.

III. Gastspiel der

schwarzen komischen Oper

bestehend aus

40 wirklichen schwarzen Künstlerinnen und

Künstlern I. Ranges.

I. Abtheilung: Populäre Gesänge naturgetreu vorge-

tragen, wie dieselben in America während der Sklaverei

geungen wurden. II. Abtheilung: In dieser wird dar-

gestellt, wie der amerikanische Neger sich seit Aufhebung

der Sklaverei musikalisch entwickelt hat.

Cassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg., Balcon 75 Pfg., Parquet 1 Mk.,

Loge 1 Mk. 50 Pfg.

Morgen Sonntag.

2 Grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.

Neu! Neu!

Dresdener Bierhalle,

Kaulenberg 1.

Niederlage und Special-Anschank des beliebten

Coburger Export-Bieres.

Reichhaltige Speisekarte, Mittagstisch im

Abonnement 1 Mk.

Der Saal, 50—70 Personen fassend, noch einige Abende frei.

Paul Höndorf.

## Fahrunterricht

für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit, auch für Damen, nach leichter, ungefährlicher Methode, empfiehlt

das

Hall. Fahrräder-Depot.

1213, Martinsgasse 1213.

Rover, in 20 verschiedenen Modellen, von 75

Wahl. Nur beste deutsche und englische Fabrikate, unter Ga-

ranie.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

Reparaturen. Ersatz- und Zubehörteile. Aus-

rüstungs- und Befeldungsgegenstände für Rad-

fahrer.

## Walhalltheater

Direction: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Messe. G. u. M. Hamilton

mit ihrem elektrisch-mechanischen

Theater. (Sensationell) —

Effiers Adelaide und Elean,

Bravoine Luftgymnastikerinnen.

Die Carlo Romeo-Truppe,

Original-Malabaristen. — Urtle

Freddy, Hand-Equilibrist. — Wif

Winnie Jefferson, englische

Verwandlungs-Sängerin u. Tänze-

rin. — Brothers Jansé, musi-

kalische Clowns. — Fräul. Jfa

Scherz, Vieder u. Wasserlängerin

— Herr B. Wilhelm, Gelungs-

Humorist vom American-Theater

in Berlin. — Herr Wau de Wirth,

Chantouetten-Parodist.

Kassendöffnung 7 Uhr. — Beginn

der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag: Vormittag

von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr:

Grosser Frühschoppes

bei

Freiconcert.

Concordia-

Theater.

Sonntag, den 11. Oct.,

Vorm. 11 1/2 Uhr:

Frühschoppenconcert

bei freiem Entrée.

Nachmittags-

Vorstellung

bei halben Preisen.

Anfang 4 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Grosse

Gala-Vorstellung.

Ende 11 Uhr.

La Belle Irene,

die schöne Tätowirte,

Täglich ausgefüllt in den

Kaisersälen

von 4 bis 10 Uhr.

Sonntag, den 11. October

unwiderstlich

lehter Tag!

Vormittags von 11—12 Uhr.

Nachmittags 4—9

Entrée 30 Pfg.

Für den Interentenstell verantwortlich

Julius Gubis in Halle.

Für den Interentenstell verantwortlich

Julius Gubis in Halle.